

Kasino- kapitalismus



Über die Klage der jungen Grünen bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) gegen die Schweizer Börse wegen illegalem Glücksspiel – oder wie die Finanzelite monströs absahnt, die Allgemeinheit die Profite der Börsianer absichert und nahezu schweigend und widerstandslos hinnimmt.

René Zeyer fragt in seinem neuesten Werk «Cash oder Crash» zu Recht: «Da Gier und Angst, Hoffnung und Furcht, Vertrauen und Argwohn Börse und alle Marktplätze für Geldanlagen beherrschen, wie soll das in Algorithmen und mathematischen Formeln ausgedrückt werden?» Unzählige Heerschaaren von Analysten, sogenannten Finanzingenieuren, Tradern, Anlageberatern und Investmentbankern geben aber vor, genau dies zu können. In Wahrheit aber betreiben sie Kaffesatzleistungen und verkaufen diese dem unwissenden Laien als wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse und fundierte Analysen. Sie behaupten steif und fest, dass es «mit der Anwendung von mathematischen Formeln und möglichst umfassenden statistischen Auswertungen vergangener Ereignisse möglich wäre,

möglichst exakte Vorhersagen 3
zukünftiger Entwicklungen zu
machen.» Nichts anderes macht
die Dame mit der Glaskugel, die
wenige Informationen über mein
bisheriges Leben als Basis für
ihre Prognosen für mein zukünf-
tiges Leben nimmt. Ihr bezahlen
wir nicht wirklich nennenswerte
Beträge, unserer Finanzelite
aber überlassen wir Beträge in
unerschwinglichen Höhen, ohne
jegliche Haftungsansprüche!
Gehen diese aber pleite, bleibt
uns nichts anderes übrig, als
die Schulden abzutragen und
unseren Kindern und ihren
Kindeskindern zu hinterlassen.
Sehen wir uns die Verluste dieser
Spieler und ihren Institutionen
in den letzten Jahren an, so
finden wir eine unaussprechli-
che Anzahl Nullen, es geht um
Milliarden, ja gar um Billio-
nen. Diesen Spielchen müssen
wir einen Riegel vorschieben.
Glücksspiele sind gemäss unse-

rem Gesetzgeber nur den dafür lizenzierten Kasinos vorbehalten. Da die zukünftigen Entwicklungen auf den Märkten eben nicht berechnet werden können, lassen sich die Marktteilnehmer auf Glücksspiele ein, müssten folglich Finanzjongleure unter das Spielbankengesetz gestellt werden und eine Kasinolizenz für ihr weiteres Handeln an der Börse mit diversen Anlagemodellen besitzen. Die ESBK wird mit unserer Anzeige aufgefordert, diesen Sachverhalt genau zu überprüfen und eine Entscheidung zu treffen. Wir warten gespannt auf diese Entscheidung, aber wir werden nicht weiter zuschauen, wie sich eine kleine Elite unverdient bereichert und die restliche Bevölkerung weltweit immer ärmer und ärmer wird.

Alma Redzic

Kantonsrätin,

Präsidentin Junge Grüne Kanton Zürich